

# Rachenbremsenlarven

Die Rachendasselfliege oder Rachenbremse ist ein **hummelartiges behaartes weißlich-gelbes Insekt von plumper Gestalt** und wird ca. 1,3 cm bis 1,7 cm lang.

Die Rachenbremse **bringt** im Sommer in der Zeit von Juni bis August lebende ca. 0,1 mm große **Larven zur Welt, die sie im Flug am Windfang ihrer Wirtstiere absetzt**. Sie umschwärmen das Haupt ihrer Wirtstiere und schleudern die kleinen Larven mit einer Flüssigkeit in den Windfang.

Betroffen sind in der Hauptsache alle Cervidenarten (hirschartiges Schalenwild), **besonders das**

**Rehwild, gelegentlich auch Stein- oder Muffelwild.**

**Die kleinen Larven wandern in den Nasengängen aufwärts und setzen sich meist in den Nasennebenhöhlen fest. Dort entwickeln sie sich weiter und wandern später auch noch in den**

**Rachenraum. Sie erreichen eine stattliche Größe von bis zu 3,5 cm Länge und können nahezu**

**die Dicke eines Bleistifts erreichen.**

**Die Entwicklung der Larven dauert ca. 9 - 10 Monate.**

Im Herbst und Winter verursachen sie wegen geringem Wachstum geringe Probleme.

Im Verlauf des Frühjahrs entwickeln sie sich rasant weiter und verstopfen oft die Atemwege des Wirtstieres.

Es treten häufig krampfartige **Husten- und Niesanfalle** auf, wobei das befallene Tier diese Plagegeister mit Schleudern des Kopfes versucht loszuwerden. Durch Atem- und **Schluckbeschwerden** treten Schweißaustritte auf, die Nahrungsaufnahme ist durch diese Larven erheblich erschwert.

**Es kann hierdurch zu Wildbretschwund und Erschöpfung kommen.**

**Im Frühjahr des auf den Befall folgenden Jahres werden sie als reife Larven ausgeschleudert oder ausgehustet, fallen zu Boden und verpuppen sich.**

**Nach ca. 4 - 6 Wochen Puppenzeit schlüpfen die geschlechtsreifen Fliegen und der Kreislauf beginnt von neuem.** Die Dasselfliegen leben nur einige Tage und nehmen keine Nahrung auf.

Befallene Tiere sind oft abgemagert oder wechseln erst verspätet ihr Haarkleid. Stark befallene junge Böcke werden häufig bis in den Juni hinein mit Bastgehörnen angetroffen.

Schutz vor diesen Parasiten ist äußerst schwierig. Es gibt zwar gewisse Kurmethoden, die aber umstritten sind. Indirekte Gegenmaßnahmen sind möglich durch Förderung des Auftretens von larvenund insektenfressenden Tiere wie Vögel, Dachs und Igel, die etwas helfen das Auftreten dieser Plagegeister einzudämmen.

Soweit das Stück nicht stark abgekommen ist, ist **das Wildbret voll genusstauglich.**

